

Arader Zeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Mt. Vito.
Schriftleitung und Verwaltung: Arad, Piața Pievei 2.
Fernsprecher: 16-39. Volkshochkonto: 87.119.

Folge 96. 22. Jahrgang.
Arad, Freitag, den 15. August 1941.

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arad, unter Zahl
87/1938.

Marschall Petain

richtete gestern abend an das französische Volk eine Rundfunkbotschaft. In der Einleitung betonte der Marschall, daß die feindliche Propaganda in die Seelen Verwirrung brachte, worunter die nationalen Interessen liden. Im weiteren erklärte er, daß die französisch-deutschen Beziehungen durch den Waffenstillstandsvertrag, der jedoch nur einen provisorischen Charakter trägt, bestimmt seien. Die Verlängerung dieses Vertrages sei um so schwerer, als die Beziehungen der beiden Nationen in bessere Bahnen geleitet werden müssen. Das Angebot Hitlers vom Herbst 1940 zu einer Zusammenarbeit stellte Bedingungen die als ritterlich bezeichnet werden müssen und die als ein Werk von langer Dauer vorsehen sind. Man müsse wissen, daß er große Verantwortlichkeiten vor Augen hatte, welche Frankreichs Mitwirkung in der Neuordnung Europas zum Ziele hat.

Die deutsche Regierung hat nun eine große Aufgabe in Osteuropa zu erfüllen: die Rettung der Zivilisation, wodurch ermöglicht wird, daß die Welt ein anderes Gesicht erhalte. Angesichts dieser Tatsache ist es Frankreichs Wunsch, seine vorläufigen Beziehungen zu Deutschland möglichst zu regeln, um an der europäischen Neuordnung mitarbeiten zu können.

Amerika eine Antwort erteilend, betonte der Marschall, es habe keinen Grund zu befürchten, daß Frankreich von seinem Ideal abweiche. Die französische parlamentarische Demokratie aber sei gestorben. Dabei lebe jedoch der stolze Freiheitsstimm. Die inneren Schwierigkeiten entstammen in Ermangelung entsprechender Menschen der weltlichen Verwirrung. Die nationale Revolution erreichte noch nicht ihr Ziel, weil zwischen ihr und das Volk sich die Anhänger und Diener des alten Regimes als Steine eingeschoben haben, die sich der neuen Ordnung widersetzen. Falls diese es nicht verstehen wollen, daß das alte Regime zum Ende verurteilt ist, werden sie sehen, daß Frankreich, wie Spanien in 1936, durch seine Jugend geteilt wird.

In erhobener Stimme erklärte der Marschall, es sei ein Standal, daß aus der allgemeinen Not, Vermögen zusammengeschaut werden.

Nachher zählte er 12 Punkte seines und der Regierung politischen Programmes vor. Laut diesem ist die Auflösung sämtlicher Parteien, die Erweiterung seines Machtbereiches und die der örtlichen Behörden vorgegeben.

Bäcker müssen ihren Mehlbedarf anmelden

Arad. Das städtische Versorgungsamt fordert alle Bäcker, Konditoreien und Kaufleute auf, ihren Mehlbedarf anzumelden.

Im Ausweis ist anzuführen welches Quantum und welche Sorte von Mehl pro Tag und pro Monat benötigt wird.

Ebenso haben die verschiedenen Unternehmungen ausgenommen der Internate, Spitäler etc. die ihren Bedarf durch Kauf bei den bisherigen Stellen zu decken haben, ihre Ausweise vorzulegen.

Eindberg erklärt in Cleveland

Das amerikanische Volk wurde schändlich betrogen

Newport. (DNB) Der rangverlustige Oberst Lindbergh hielt gestern in Cleveland gegen Roosevelts Einmischungspolitik wieder eine große Rede.



Vorgeschobener rumänischer Beobachtungsposten am Dnjestr

de. Lindbergh ist ein vorzüglicher Kenner der europäischen Verhältnisse und tritt, gerade so wie die Senatoren Wheeler, und Clark, sowie andere mächtigere amerikanische Köpfe, für seine Ueberzeugung mannhaft ein. Wie er in seiner Rede betonte, wurde das amerikanische Volk schändlich betrogen, als statt Geleitzüge, das Seewachsystem eingeführt wurde. Unter dem Vorwand, daß die Demokratie der Welt verteidigt werden soll, fordert Roosevelt, daß das amerikanische Volk für die Demokratie Roosevelts und die der USA-Regierung eintrete, seine eigene Demokratie soll es aber verlernen.

Das amerikanische Volk will vom Krieg nichts hören, aber Roosevelt preist darauf und ebnet auch weiter den Weg für die Kriegsbeteiligung.

Abschließend betonte Lindbergh, wenn die USA sich in den Krieg einmischen, kann es für Europa und Amerika gleichsam katastrophal werden.

Deutsche Fliegererfolge im Nordabschnitt der Ostfront

Berlin. (R) Laut Meldungen von der Ostfront griffen deutsche Fliegerverbände auch am 11. August in die Landkämpfe ein. Im Nordabschnitt der Front vernichteten deutsche Flieger 9 Panzerwagen 130 Lastkraftwa-

gen und 29 Sowjetgeschütze. In der Nacht des 11. August wurde die Ortschaft Brjansk bombardiert, wobei ein Munitionsmagazin in die Luft flog und der Bahnhof schwer beschädigt wurde.

Chinesische Truppenkonzentrierungen an der französisch-indochinesischen Grenze

Schanghai. (R) Wie Domei-Agentur meldet, zieht die Tschungkinger Regierung an verschiedenen Punkten der französisch-indochinesischen Grenze

starke Truppenkontingente zusammen. Die chinesischen Kräfte werden zum Großteil aus der Provinz Kwantung entnommen.

Italienische Blätter stellen fest

Rumäniens Zukunft kann optimistisch aufgefaßt werden

Die Qualitäten der rumänischen Soldaten

Rom (R). „Il Mattino Illustrato“ schreibt, daß die Zukunft Rumäniens so im Hinblick auf sein nationales Leben, wie auch auf den Platz, welchen es an Seite der Achsenmächte in der Zusammenarbeit der Neuordnung einnimmt, sehr optimistisch aufgefaßt werden könne.

Im Kriege gegen Rußland trug Rumänien für das Schaffen einer besseren neuen Welt mit viel Blut bei.

„Lavoro Fascista“ bringt einen Bericht seines Korrespondenten über den Besuch in der Stalin-Vinie zwischen dem Dnjestr und Bug und schildert die Besuche des Generals Antonescu in diesem Abschnitt.

Das Blatt unterstreicht schließlich die Qualitäten des rumänischen Soldaten, dem es gelungen ist, an dieser Front eine der fürchterlichsten Kriegsmassakern zu verhindern.

Deutsche Flugzeuge begrüßen Carmona

Berlin. (DNB) Auf der Heimfahrt des portugiesischen Staatspräsidenten von den Azoren, erschienen 300 Kilometer von der portugiesischen Küste über dem Kriegsschiff, an dessen Bord sich Carmona befand zwei deutsche Flugzeuge. Diese funkten ihm einen herzlichen Gruß zu.

Darlan auch Kriegsminister

Wich. (R) In der französischen Regierung wurde eine Umgruppierung der Ministerposten vorgenommen. So wurde Admiral Darlan, der gegenwärtig Präsidentstellvertreter u. Marinestaatssekretär ist, nunmehr auch zum Kriegsminister ernannt. Lucien Romier und Duffet traten als Minister ohne Portefeuille in die neue Regierung ein.

Getto in Kischinew

Wie die Czernowitzer Zeitung „Bucovina“ berichtet, ist ein Teil der Stadt Kischinew als Getto abgefordert worden, wo die nach dem Abzug der Bolschewiken zurückgebliebenen Juden sich aufhalten müssen. Ein Verlassen des Gettos ist ohne Bewilligung der Militärbehörden nicht gestattet.

„URANIA“

Telefon 12-32. (Ungehemmer, kühler Saal)

II. Teil des Kreuzzug gegen den Bolschewismus

Als zweiter Film ein pikantes Thema

Yvette, die Tochter einer Kurtisane

Mit Käthe Dorsch, Romy Sellberg und Albert Maternow.

Erstausstrahlung: 8, 7.15 und 9.30 Uhr.

Kürze Nachrichten

In der Hauptstadt Kopenhagen wird eine deutsche Schule errichtet, womit ein Wunsch zahlreicher dort lebender Reichsdeutschen in Erfüllung geht.

Mit dem gestrigen Dienstag wurden sämtliche bulgarische Juden zum Arbeitsdienst beigezogen.

Doktor Bunchel vom Reichsdeutschen Arbeitsamt ist der Ansicht, daß die deutsche Rüstungsindustrie 40 Millionen Arbeiter beschäftigt.

Die in Jassy ansässigen Juden wurden verpflichtet, den gelben Judenstern auf der Brust in 7 cm Größe zu tragen.

Das meist gelehrte Buch in Finnland ist das vor kurzem ins Finnische übersetzte Buch des Führers „Mein Kampf.“

Bei dem Vormarsch südlich vom Aralsee wurde die 180. bolschewistische Schützenbrigade zum Kampf gestellt und vollständig vernichtet.

In Ägypten herrscht empfindlicher Mangel an Streichhölzern. Vier große Zündholzfabriken, die in Alexandria arbeiteten, haben den Betrieb stillgelegt.

Durch ein Erdbeben wurden alle Eisenerze des Landes blockiert.

In Lemeschburg wurde eine Schuhmachergesellschaft zur Lederversorgung gegründet, und das Leder wird im Verhältnis der beschäftigten Gesellen an die Meister aufgeteilt.

Nach der Rückgliederung der neuen Ostgebiete in das Reich liegen heute 20,3 Millionen ha Wald im großdeutschen Raum gegenüber 12,9 Millionen ha.

In Lemeschburg ist im 88. Lebensjahre der pensionierte Lehrer Josef Herich, der Jahrzehnte hindurch in Warschau tätig war, gestorben.

In Lemeschburg ist wieder eine Sendung Sprengstoff eingetroffen.

Auf Verfügung der bulgarischen Militärkommandantur ist in der Hauptstadt von halb 12 Uhr nachts bis 3 Uhr morgens der Verkehr auf den Straßen verboten.

In Nablak wurde in einem Wassergraben die Leiche des 2-jährigen Stefan Barga gefunden.

In der Gemeinde Germal fiel die Frau Ana Gudin so unglücklich vom Wagen, daß sie auf der Stelle verstarb.

Der Moskauer Nachrichtendienst teilte mit, daß in der Sowjetunion Frauen auch zu Grubenarbeiten in den Kohlschächten herangezogen werden.

Sowjetkommisäre

erschlehen deutsche Kriegsgefangene

Berlin (R). Als am 22. Juni ein deutsches Flugzeug bei Wladostol notlandete, wurden seine Insassen, ein Oberleutnant und ein Adjutant, gefangen genommen und all ihrer Habe beraubt. Nachdem die deutsche Artillerie beim Verhör die Stelle beschloß, hat ein politischer Kommissär die beiden Gefangenen erschossen.

Prämien für Ergreifung von Spionen

Beteiligung der Bevölkerung am Abwehrkampf gegen Spionage u. Terror

Bukarest (R). Die bisherigen Ereignisse haben einwandfrei bewiesen, daß der Gegner seine Agenten und Spione in unserem Lande hat und durch Fallschirme, oder auf andere Art immer neue ins Land bringt. Von den durch Fallschirme abgeworfenen Agenten, die teils in Zivil, teils in

rumänischer Militäruniform gekleidet sind, konnte der größte Teil festgenommen werden, bevor sie ihre verbrecherische Absichten durchführten. Die Bevölkerung wird aufgefordert, zur Ergreifung derartiger Agenten und Spione das Ihrige beizutragen. Beobachtungen, die über die Anwe-

senheit oder Landung von solchen Personen gemacht wurden, sind der nächsten Polizei- oder Militärbehörde sofort bekanntzugeben. Für die Ergreifung wurden Prämien bis zu 20.000 Lei ausgesetzt, die die betreffende Person, durch deren Mitwirkung die Festnahme eines Spions ermöglicht wird, erhält.

S. M. König Michael zeichnete 1 Million Lei

Bukarest. S. M. König Michael eröffnete die Unterzeichnung der Kriegsanleihe mit 1 Million Lei. Ihm folgten Königinmutter Elena mit 500.000.

Bergebliche Sowjeteinflugversuche ins Reich

Berlin. Aus dem Führerhauptquartier, 12. August. Das OKW gibt bekannt: Die Operationen an der Ostfront nehmen weiterhin einen günstigen Verlauf.

Kampfflugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht militärische Anlagen in Moskau und mehrere wichtige Eisenbahnknotenpunkte. In Bahnanlagen wurden große Brände u. heftige Explosionen hervorgerufen.

Schnellboote griffen in der Nacht zum 11. August bei einem Vorstoß an die britische Küste einen durch Verstärker stark gesicherten Geleitzug an. Trotz schlechten Wetters und starker Abwehr stießen sie mitten in den Geleitzug hinein und versenkten ein bewaffnetes Handelsschiff von 6000 BRT. An der Atlantikküste schoß ein Sperrbrecher der Kriegsmarine ein britisches Kampfflugzeug ab.

Im Atlantik westlich Cadix vernichtete ein Fernkampfflugzeug einen Lanter von 8000 BRT.

Bei dem Angriff auf die Seebe von Suez in der vorletzten Nacht trafen deutsche Kampfflugzeuge 2 große Handelsschiffe schwer.

Britische Flugzeuge warfen in der Nacht zum 12. August Bomben in Westdeutschland. An einigen Orten, vor allem in Duisburg, wurden Gebäude zerstört, oder beschädigt. Planlose Angriffsversuche sowjetischer Flugzeuge auf Nordost-Deutschland blieben ohne jede Wirkung.

Bedeutende japanische Forderungen an Sowjetrußland

Kom (R). Wie aus Schanghai diplomatischen Kreisen verlautet, stellte Japan an die Sowjetunion folgende Forderungen:

- 1. Der militärische Charakter von Wladiwostok muß eingestellt und an der mandschurischen Grenze eine neutrale Zone errichtet werden.
- 2. Wirtschaftliche Zugeständnisse in Sibirien.
- 3. Garantie, daß die Sowjetunion auf ihrem Gebiet an die USA keine Stützpunkte überläßt u. 4. Neuere Zugeständnisse auf der Sachalin-Insel.

Frankreich wird schöner u. moderner, als es jemals war

Der Wiederaufbau der im Krieg zerstörten französischen Städte wird den neuzeitlichsten Errungenschaften Rechnung tragen.

Es werden moderne Städte mit hygienischen Häusern auch für die großen Massen der Arbeiterschaft entstehen. Rouen, Orleans, Amiens und die

übrigen Städte werden ein ganz neues Gesicht erhalten. Die französische Regierung entwarf bereits einen großzügigen Arbeitsplan. Viele Tausende von Arbeitslosen, sowie die auf Anordnung des Führers freigelassenen französischen Kriegsgefangenen werden bei diesen Arbeiten wieder Beschäftigung und Brot finden.

Wie die Sowjets in den deutschen Siedlungen haften

Wie die Sowjets in Bessarabien haften geht aus dem Bericht eines völkischen Kriegsberichterstatters anschaulich und unzweideutig hervor. In Tarutino, bemerkt der Berichterstatter, wurden wir von Rumänen, Bulgaren und anderen Ansässigen freundlich aufgenommen, als sie erfuhr, daß wir Deutsche seien. Ihre erste Frage war: „Wann kommen die deutschen Bauern, unsere guten Nachbarn wieder.“

Und so wie dies in Tarutino geschah, so geschah es in allen übrigen ebenfalls blühenden deutschen Gemeinden Bessarabiens.

Wir gaben ihnen Beschreib über die neue Berrung derselben in der deutschen Heimat. An Stelle der deutschen Bauern setzten sich Juden, Tartaren, Polen und sonstige Proleten in die schmucken Häuser. Eine Lehrerin bemerkte dazu: „Was die deutschen Bauern in jahr-

zehntelanger mühseliger Arbeit in Südbessarabien aufgebaut haben, das vernichteten diese Untermenschen in einem einzigen Jahr. Die Straßen und Bethäuser wurden in sogenannte Klubs umgewandelt, an den Wänden derselben wurden Propagandaplakate angebracht, das Chor zur Bühne umgestaltet.“

Ein einziger großer Trümmerhaufen ist zurückgeblieben von dem, was einst deutscher Fleiß und deutsche Arbeit zu blühendem Leben erschaffte.

Befragungen des Finanzministers

gegen Verkauf von geschmuggeltem Paprika

Bukarest (R). Das Finanzministerium stellte fest, daß im Handel große Mengen Paprika zum Verkauf gelangten, der aus Ungarn stammt und ins Land geschmuggelt wurde. Das Finanzministerium verfügte, daß in jedem Falle, in dem die Herkunft des Paprika nicht einwandfrei nachgewiesen werden kann, die entsprechenden Protokolle mit den Verkäufern aufzunehmen sind.

Das beste Abführmittel, blutreinigend, gallentreibend, ist die Dr. Földes'sche Solvo-Pille. Bei Stuhlverstopfung, Darmträgheit, schlechter Verdauung, bei verdorbenem Magen, Blähungen, Magen- und Darmstörungen sichert die volle Genesung. Eine Schachtel 30 Lei. In allen Stadt- und Landapotheken, sowie Droguerien erhältlich.

Afghanistan gegen britischen Durchmarschversuch

Kabul (GP). Die afghanische Regierung veröffentlichte eine Erklärung, daß sie neuerdings ihre vollständige Neutralität bekräftigt.

Afghanistan sei entschlossen, weiterhin freundliche Beziehungen zu allen kriegsführenden Ländern zu unterhalten und läßt einen britisch-russischen Durchmarsch keinesfalls zu.

Keine Mamaliga-Tage mehr in Arab

Arab. Wir berichteten feinerzeit bereits, daß in Arab ab 1. August Weizenbrot ohne Maismehlzusatz wieder zu haben sein wird. Im Sinne einer früheren Verordnung, gab es jedoch noch drei Mamaliga-Tage in der Woche usw. Montag, Dienstag und Freitag, an welchen kein Brot aus Weizenmehl gebacken werden durfte.

Heute wurden diese Mamaligatage nun gänzlich aufgehoben und in der Zukunft gibt es wieder jeden Tag frisches Weizenbrot in unserer Stadt.

50- und 100-Leimünzen

werden ebenfalls aus dem Verkehr gezogen. Bukarest (R). Gestern ist ein Dekret erschienen, laut welchem die 50- und 100-Lei-Münzen ebenfalls aus dem Verkehr gezogen werden. Als Einlösungstermin wurde Ende Oktober festgesetzt.

Neuer Rechtsanwalt in Neuarab

*) Hg. Josef Jakob eröffnete in Neuarab seine Advokaturkanzlei und ersucht alle Volksgenossen von Neuarab um Umgebung um ihre Unterstützung.

Die Angellsachsen können Moskau keine Hilfe leisten

Rom (R). Die italienische Presse schreibt zu der Lage im Fernostkontinent und widmet augenblicklich die größte Aufmerksamkeit Japan zu. Das Blatt „Stampa“ stellt fest, daß Japan die Belieferung Sowjetrußlands durch die angelsächsische Welt über Wladiwostok verhindern. Die Engländer und Amerikaner befinden sich in einer schwierigen Lage, da sie infolgedessen den verzweifelten Hilfserufen Sowjetrußlands nicht Genüge leisten können.

Ich zerbrech mir den Kopf



— über eine englische Falschmeldung von einer Dreimächtekonferenz. Im Ausland ist das Gerücht verbreitet, daß die Vertreter des Dreimächtepaktes schon demnächst in Wien oder Wien zu einer Besprechung zusammentreten werden. In zuständigen deutschen Kreisen erklärte man, daß in Berlin von einer Dreimächtekonferenz nichts bekannt ist. Man fügte noch hinzu, daß deutschseits die Rufen und Begegnungen politischer Persönlichkeiten nicht im vorhinnehmend angemeldet werden.

— was man in Amerika nun machen wird. Die amerikanischen Blätter beschäftigen sich ausführlich mit den deutschen Siegen im Osten und lassen durchblicken, daß es um die Suche der sowjetrussischen Armee sehr schlecht stehe. Das Blatt „Newport Times“ berichtet keine Leser schon jetzt auf eine Niederlage der Sowjets vor. Laut Berichten aus Moskauer diplomatischen Quellen ist im kaukasischen Erdölgebiet ein britisches Sprengkommando eingetroffen. Das Kommando besteht aus 200 Spezialisten, die am Falle eines Zusammenbruchs der Sowjetunion und eines überraschenden Vorstoßes der deutschen Truppen in den Kaukasus die dortigen Erdölquellen zerstören sollen.

— welche Folgen daraus entstehen können, wenn eine Witwe ein Kind bekommt. Aus Budapest wird berichtet: Die Witwe Johann Horvath lebte in lustiger Weise schöne Zeiten, die man Liebe zu nennen pflegt und — schenkt eines Tages in der Provinz einem Töchterchen das Leben. Sie erwürgt das Kind, reißt mit der Leiche nach Budapest, meldete sich beim zuständigen Arzt und gab an, daß das Kind auf der Stelle gestorben wäre. Die Ärzte stellten aber den wirklichen Tatbestand fest und die Angelegenheit kam vor Gericht. In dritter Instanz wurde nun die Witwe Horvath zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

— über einen Lehrling, der im Schlaf die Fensterbänke anstreichen wollte. In Oberfurt ereignete sich ein seltsamer Unfall. Dem Anstreicherlehrling Josef Zug hatte in der Nacht geträumt, er habe von seinem Meister den Auftrag erhalten, die Fensterbänke in der Wohnung seiner Eltern von außen anzustreichen. Er öffnete nach tatsächlich im Schlaf das Fenster, stieg auf das Fensterbrett und beugte sich dabei so tief hinaus, daß er in den Hofraum hinabstürzte. Von diesem sonderbaren Vorfall hatte niemand von seinen Familienangehörigen, die in dem gleichen Raum schliefen, das geringste gemerkt. Erst auf seine Hilfe hin wurde der Bursche mit gebrochenen Händen und schweren inneren Verletzungen aufgefunden.

— wie sich die Lautsprecher im Krieg verwenden lassen. Abgesprengte sowjetrussische Truppenteile nisteten sich in den dichten Urwäldern ein und führen dort ein Räuberleben. Wenn sie Nachschubkolonnen überfallen oder einen Durchbruch versuchen, werden sie in Zusammenarbeit mit Luftwaffe, Artillerie und Infanterie ausgerufen. Um überflüssiges Blutvergießen zu vermeiden, wurden Lautsprecherwagen der Wehr eingesetzt und die eingestreuten Sowjetkolonnen über die wahre Lage aufgeklärt. Ein russisch sprechender Deutscher ruft mit lautsprechender Verstärkung in die Wälder: „Werft eure Waffen weg! Jeder weitere Widerstand ist überflüssig, weil eure Truppen geschlagen sind. Wir behandeln euch gut, geben euch zu essen und zu trinken.“ Diese Versicherung verfehlt in den meisten Fällen nicht ihre Wirkung und die ausgehungerten Sowjetkolonnen kommen zu Laufen mit erhobenen Händen aus den Wäldern und ergeben sich.

Große Erfolge der deutschen Luftwaffe zwischen Ilmen-See und Narwa

Berlin. (R.) Größere deutsche Flugzeugverbände, welche sich an der Ostfront an den Erdkämpfen beteiligten, erreichten große Erfolge. Sie bombardierten feindliche Artillerie-Maschinengewehrfeuer, Panzerwagen, Truppenansammlungen zwischen dem Ilmen-See und Narwa. 110 Panzerwagen, 225 Lastkraftwa-

gen wurden vernichtet und 25 Geschütze außer Kampf gesetzt. Außerdem wurden zahlreiche feindliche Eisenbahnzüge zerstört, oder zum Entgleisen gebracht. Im Laufe dieser Kämpfe erlitt der Feind blutige Verluste und 55 seiner Flugzeuge wurden abgeschossen.

Genfer Blatt über

Das neue Rumänien nach der Hitler-Antonescu-Begegnung

Bern. (R.) „Corrier de Geneve“ bringt einen Artikel über das neue Rumänien nach der Hitler- und Antonescu-Zusammenkunft, welche an der Ostfront sehr herzlich verlaufen ist. Bei dieser Gelegenheit brachte der Führer sein Vertrauen auf die Zukunft Rumäniens zum Ausdruck und ließ verstehen, daß der verbündeten Nation für ihre gemeinsamen Anstrengungen im

Kampfe gegen den Bolschewismus interessante Vergeltungen gewährt werden. Nachdem das Blatt des Wiederan schlusses der Nordbulgaria und Besatzungens gedachte, welcher nach einem Kampfe von 6 Wochen erfolgte, würdigt es nicht nur die Kriegserklärung General Antonescus an Sowjetrußland, sondern auch seine ganze Außenpolitik.

„Forum“-Kino, Arad

Telefon 20-10

Der einzige gut gelüftete, angenehme kühle Saal unserer Stadt.

HEUTE PREMIERE!

Das sensationellste deutsche Filmmelsterwerk des Jahres. Der aufregendste Sportfilm der letzten Jahre.

„Die letzte Runde“

In den Hauptrollen

Attila Hörbiger Camilla Haack.

Neuestes 4-er rumänisches Kriegs-Journal. Um 5, 7.15 und 9.15 Uhr.

90-prozentiges Weizenbrot, 10 Lei pro Laib

Neue Getreide- und Mehlpreise

Arad. Vom hiesigen Versorgungsamt wurden folgende Maximalpreise für Getreide festgesetzt:

Weizen pro Wagon 110.000, Mais 72.000, Roggen 87.000, Gerste 69.000, Hafer 52.000 Lei.

Die Preise verstehen sich ab Verladestation. Weizenmehl wird ab Mühle mit 14, im Kleinverkauf mit 15,50,

Weißes Mehl ab Mühle mit 50 im Kleinverkauf mit 55, Weizenmehl mit 14,70 bzw. 16 Lei pro Pilo verkauft.

Das Brot, das aus Weizenmehl mit einer 10-prozentigen Beimischung von Kartoffel, Gersten- oder Roggenmehl herzustellen ist, wurde bei einem Gewicht von 700 Gramm mit 10 Lei pro Laib festgesetzt.

Einlösung der Innenanleihe innerhalb 30 Jahren

Obligationen zu 1000 und 5000 Lei. — Bei 5000 Lei Zeichnung sind nur 4500 Lei zu bezahlen

Bukarest. (R.) Im Amtsblatt erschien das Dekretgesetz über die Auslegung der Innenanleihe zur Deckung der Ausgaben für den Wiederaufbau der ruderoberten Gebiete.

Laut diesem wird das Finanzministerium 4,5-prozentige Obligationen ausgeben, die die erste Tranche der Wiederaufbauanleihe von 1941 bilden.

Der Nennwert der Obligationen ist 5000 Lei.

Es werden halbe und ganze Obligationen außerdem 2, 4, 20, 40 und 100 Obligationen in einem ausgegeben. Die Verzinsung läuft vom 1. September 1941. Die Zinszahlung erfolgt halbjährlich am 1. März und am 1. September. Die ersten Zinsen sind demnach am 1. März 1942 fällig. Die Amortisierung erfolgt in halbjährlichen Raten innerhalb von 30 Jahren.

Jede Obligation wird mit einer Prämie von 20 Prozent gezogen, so daß man statt 5000 einbezahlt 6000 zurückbekommt. Außerdem sind noch große Prämien vorgesehen.

Der Zeichnungsbetrag macht 90 Prozent von dem Nennwert der Obligation aus. Für eine Obligation im Nennwert von 5000 Lei sind demnach nur 4500 Lei zu zahlen. Geschieht die Zeichnung noch vor dem 31. Jänner 1942, dann werden außerdem auch noch die Zinsen für die Zeit bis zum Ablauf des ersten Halbjahres in Abzug gebracht.

Der gezogene Betrag muß sofort bei der Zeichnung zur Gänze einbezahlt werden.

Um auch weniger bemittelten Landesbewohnern die Zeichnung zu ermöglichen, werden auch Obligationen im Nennwert von 1000 Lei herausgegeben.

Japan ist fertig!

Tokio. Die Regierung hat mittels Dekret die gesamte japanische Wirtschaft auf die Kriegsbereitschaft umgestellt.

Musterbädereien in Sofia

Sofia. (CP). 292 Bäder in Sofia wurden gestern kontrolliert, wobei festgestellt wurde, daß 34 Bädereien gesundheitsgefährliches Brot hergestellt hatten.

Die Stadt Sofia wird Musterbädereien einrichten, in denen die Bäder, deren Betriebe beanstandet wurden, als Verkäufer arbeiten müssen. Zu diesem Zwecke wurde ein Betrag von 5 Millionen Lewa zur Verfügung gestellt. Der Verleiher der Bäderinnung wurde bereits zweimal bestraft.

189 Deutsche Front-Theater

Der Generalsekretär der Reichskulturkammer, Staatsrat Hinkel, teilte im Prag in einem Referat über deutsche Kulturpolitik im Kriege mit, daß seit Kriegsbeginn 189 Fronttheater geschaffen wurden. Gegenwärtig sorgen 14.000 Künstler in monatlich 70.000 Veranstaltungen für die kulturelle Betreuung der Truppe.

Behringsleiche aus Maroschauer geschwennt

Arad. Gestern nachmittag wurde in der Nähe der Zuckersabrik der Leichnam des 17-jährigen Maroschauer Kriegs-Gaja Syllaghi aus Maroschauer geschwennt. Der japanisch-urkundliche Behring war bereits am Sonntag in der Nähe der Wasserwerke ertrunken.

Wegen Wucher mit Mais — ein Monat Arbeitslager

Der Leinschburger Appellationshof verurteilte den in Ramna wohnhaften Bauern Ioan Sapadat zu einem Monat Arbeitslager, weil er Mais um 1650 Lei pro Meter verkaufte, als der Maispreis mit 720 Lei markiert war.

Milchprodukte von der 4-prozentigen Sondersteuer befreit

Arad. Laut Ministerialerlaß Nr. 146.168 vom 14. Juli ist die 4-prozentige Sondersteuer beim Verkauf von Milchprodukten nicht in Anrechnung zu bringen.

Radlaker Grenzschieber verhaftet

Arad. Die Gendarmerie aus Radlal verhaftete den 52-jährigen Andrei Dants. Der Genarante verhaftet wiederholt, gegen eine entsprechende Summe, verschiedenen Personen die Grenze nach Ungarn zu überschreiten.

Dr. Kell war und bleibt Jude

Arad. Vor Tagen berichteten wir, daß der hiesige Advokat Dr. Josef Kell, auf Grund von Dokumenten, beim hiesigen Gerichtshof um die Anerkennung als Arier und gleichzeitig als Deutscher, ansuchte. Bei der gestrigen Verhandlung entschied das Gericht nach Überprüfung all der vorgelegten Dokumente im negativen Sinn und erklärte, daß Dr. Kell kein Arier sondern Jude sei.

Gute Ernte in Serbien

Neusatz. Wie von mahabender Seite mitgeteilt wird, sind die Ernteergebnisse in ganz Serbien sehr gut. Besonders im Gebiet von Kruschewatz und im Bischen Rosnatz-Gebiet ist der Maisstand vielversprechend.

Sommerurlaub für Pferde

Kopenhagen. Eine vorläufige tierärztliche Maßnahme hat eine große Kopenhagener Firma eingeführt. Sobald einer ihrer Reiter seinen 14-tägigen Sommerurlaub antritt, wird auch gleichzeitig sein Pferd während dieser Zeit auf ein Gestüt in die Ferien geschickt. Nach Ablauf des Urlaubs kommt Mensch und Tier erholt wieder zurück, um sich mit neuen Kräften ihrer Arbeit zu widmen.

Bert West und seine große Liebe

Roman von Margarete Antemann

(20. Fortsetzung.)

Und die anderen, mit denen kann man weder ein vernünftiges Wort reden noch wirklich vergnügt sein. Sie sind ein anderer Kerl, Dietmar! Ich freue mich sehr, daß wir den Abend zusammen verbringen können. Meine Schwester ist übrigens in bezug auf Sie der gleichen Meinung."

"Oh, Sie sind sehr liebenswürdig, Patria! Und Miß Biola... Aber — wo ist sie übrigens? Warum ist sie nicht bei Ihnen?"

"Ach, bester Dietmar, das ist ja gerade der größte Mangel! Dieses eigenwillige Frauenzimmer! Fort ist sie. Einfach abgereist, vor einer Stunde."

"Abgereist?"

"Jawohl! Läßt sich entschuldigen, nachdem die Herren weggegangen waren; sie habe Kopfschmerzen, ließ sie mich durch Mistris Brown sagen. Und ich, verbohrt und mich langweilend, da am Fenster sitze und hinastarre, kommt das Auto herineinfahren. Auf meine Frage antwortet mir der Chauffeur, das anädige Fräulein lasse schön grüßen, und es sei mit dem Schnellzug nach Berlin gefahren. Im Hotel Esplanade zu erreichen, wenn es etwas Nichttades nahe. Sonst sei es in vierzehn Tagen wieder zurück. Biola!"

Dietmar lachte schallend auf und achtete nicht darauf, daß Patria ihn entrüstet ansah.

"Sie dürfen mir das nicht übel nehmen, Patria! Aber ich finde das großartig von Ihrer Schwester. Sie hat Schneid, so etwas gefällt mir."

"Aber mir nicht! Kostet mich wieder ein schönes Stück Geld, diese Reise. Da soll doch gleich... mit diesem Dickkopf!"

"Und was wollen Sie tun, Patria?"

"Tun? Gar nichts gibt es da zu tun. Da kennen Sie mein Schwesterchen schlecht. Stößt sie auf Widerstand, dann kann sie erst richtig zu bocken an. Ich muß noch sehr liebenswürdig sein, ihr schreiben, sie solle recht lange bleiben und sich gut amüßeren, sonst kommt sie überhaupt nicht mehr zurück."

Dietmar antwortete gar nichts. Ein seltsam schillernder Glanz lag in seinen Augen, ein eigenartiger fester Zug um seinen Mund. Sieh nach einer an, so also war es mit dieser Biola. Jetzt wurde die Sache erst interessant für ihn. Diese wilde Nahe wollte er sich schon zähmen. Ihre Widerpenstigkeit retete ihn wahrhaftig mehr als ihr Geld, so nötig er das auch brauchen konnte.

Patria gegenüber ließ er sich nichts anmerken. Er blieb einige Stunden bei ihm, trank mit ihm und ging erst, als es schon ziemlich spät geworden war.

Dann, als er in Johnston's Auto sah, daß ihn heimbringen sollte, befohl er dem Chauffeur, ihn nach der Bahnhofsstation zu fahren. Dort würde er den Nachtschnellzug nach Berlin erreichen, das wußte er. Gerade als das Auto vor dem Bahnhof vorfuhr, wurde der D-Zug signalisiert.

Eine seltsame Stimmung herrschte auf dem Westhof. Die drei Menschen, die dort zusammen waren, sahen aneinander vorbei. Keiner wollte seinen Schmerz vor den anderen sehen lassen.

Man sprach nur das Allernotwendigste. Selbst Frau Helae, die sonst immer heitere und Ausgeglichenere, war in sich gefehrt, tat, als ob sie nicht sähe, wie trübsalig Bert aussah, und wie zermürbt Monika herumstülpelte.

Monika litt entsetzlich. Jrgend etwas war geschehen an jenem Osterfeiertage, als Bert plötzlich im Hause

aufgetaucht war, zu einer Zeit, da sie ihn noch lange drüben in Paddy'scholle vermutet hatte.

Ein plötzliches Unwohlsein habe ihn befallen, hatte er auf ihre fragenden Blicke hin mühsam geantwortet. Sie solle vorerst der Mutter nichts sagen, er lege sich zu Bett; am anderen Tage würde es schon wieder besser sein.

Am anderen Morgen war er auch zum Frühstück erschienen, mit tiefen Rändern um die Augen und mit einem Gesicht, aus dem aller Schmerz der Welt geschrien hatte, so sehr er sich auch sichtlich zu beherrschen suchte.

Dietmar, der vielleicht durch seine Scherze und Fröhlichkeit alles hätte leichter machen können, war nicht da. Er hatte am zweiten Feiertag aus Berlin angerufen. Er habe plötzlich herüberfahren müssen, hatte er Monika gesagt, die am Apparat war. Man brauche sich aber keinerlei Sorgen zu machen: es sei weiter nichts Wichtiges, gehe nur ihn an, und er würde bald wieder zu Hause sein.

Der zweite Osterfeiertag war bleiben schwer und langsam vorübergegangen. Bert hatte sich nicht aus dem Hause gewagt.

Und jetzt — es war schon zehn Uhr, und er hätte längst drüben sein müssen im Paddy'scholle — sah er immer noch am Frühstückstisch und tat, als ob er die Zeitung auswendig lernen wollte.

Erst dann, als Mißa hereinkam, um abzuräumen, erhob er sich, sah auf die Uhr und sagte zu Monika, die mit einer Handarbeit am Fenster saß:

"Es ist ja schon spät. Ich habe direkt die Zeit verpaßt. Jetzt muß ich schnell hinüber. Größ Mutter! Ich will sie nicht stören. Auf Wiedersehen!"

Wenige Sekunden später ritt er davon.

Als Bert das Kontorgebäude von Paddy'scholle betrat, stieß er im Treppenhause mit Patria Johnston zusammen.

"Oh! da sind Sie ja, mein lieber Bert! Nun, was sahen Sie zu Ihrem Bruder? Ein Teufelskerl — nicht? Oder wissen Sie noch nichts von der Reuigkeit?"

"In der Tat, Patria, ich weiß nicht, was Sie meinen."

Er reichte Johnston die Hand, während beide Herren grüßend zur Seite traten, um die eben den Flur passierende junge Dame aus dem Schreibmaschinenaal vorüber zu lassen.

"Verlobt haben sie sich gestern, Mißa und Dietmar. Eben haben sie es mir am Telefon verkündet. Heute abend werden beide zusammen zurückkommen. Ich muß schon sagen, der Dietmar versteht seine Sache."

Bert stand wie erstarrt da, riß sich aber zusammen und sagte, während seine Stimme vor Erregung vibrierte:

"Verlobt? Ja — ist das wirklich wahr?"

Na, Bert! West, es ist wahr. Und ich bin sogar sehr froh darüber. Einen besseren Mann als den Dietmar könnte ich mir für den Tollkopf gar nicht denken. Er wird schon mit ihm fertig werden. Das sieht man daraus, wie er ihn sich eingekerkert hat. Gar nicht lange gefraut hat er mich, hat mir Mißa alsücktrahlend am Telefon gesagt. Einfach an sich gerissen hat er mich und geküßt — so lange, bis ich eben ja gesagt habe. Das nenne ich die richtige Taktik. Führt mir nichts dir nichts nach Berlin, ohne einem Menschen ein Wort zu sagen, und künat sich den Aussteiger ein.

Ich glaube, daß das Biola imponiert hat, als er plötzlich auftauchte. Für so etwas ist sie zu haben."

Nur sich nichts anmerken lassen! dachte Bert, obwohl alles in ihm in Aufruhr war.

(Fortsetzung folgt.)

Roosevelts Sünden gegen sein Land und die Menschheit

Rom (R). In italienischen politischen Kreisen wird betont, daß Roosevelt seinem Lande, innenpolitisch aber auch der Menschheit gegenüber die größte Verantwortung trage, als er bei seiner Wiederwahlung erklärte:

1. Er werde die USA nicht in den Krieg zerrren.

2. Er führte verfassungswidrig die wirtschaftliche und militärische Diktatur ein.

3. Zerstörte er die Einheit der amerikanischen Öffentlichkeit.

4. Er ordnete den USA-Schiffen das Eröffnen des Feuers auf deutsche Schiffe an, nur um eine Kriegsurache zu finden, womit er sein Volk in den Krieg verwickelt.

5. Besthm versprach er die Unterstützung der USA dem Bolschewismus. In dieser Hinsicht ist seine Verantwortung vom internationalen Standpunkt noch am schwersten.

6. Roosevelt verwickelte Polen, Frankreich und andere Staaten in den Krieg, indem er ihnen Hilfe versprach. Dasselbe tat er später mit Jugoslawien.

7. Gegenwärtig aber ist Roosevelt durch seine Einkreisungspolitik Japan gegenüber auf dem Wege, im Stillen Ozean einen Konflikt heraufzubeschwären.

8. Arbeitet Roosevelt in der englischen Blockade zwecks Aushungierung der Europa-Staaten, mit England zusammen.

Weisungen für Getreidetransporte auf der Eisenbahn

Die Handelsdirektion der Eisenbahn gibt bekannt, daß für Transporte von Roggen, Hafer und Gerste nicht mehr die Bewilligung der Komitatsverwaltungsämter notwendig ist. Die Bestimmungen der Verordnung Nr. 106.715 (Amtsblatt Nr. 1298) bleiben in Kraft. So ist die Bewilligung weiter nötig für Transporte von über

1000 kg von Vollkornmehl, Mehl, Mais, Bohnen, Kartoffeln, während geringere Mengen nur vom Notariat eine Erlaubnis brauchen.

Diese Bestimmungen gelten nicht für deutsche und rumänische Militärtransporte. Grüne Bohnen und junge Kartoffeln sind transportfrei.

Ausverkaufte Geschäfte in Amerika

Folgen des Roosevelt'schen Kriegesgeheures

Newport. (DNB) Die Folgen der Roosevelt'schen Kriegesgeheuren zeigen sich schon. Die einschlägigen Einzelhandelsgeschäfte berichten, daß in den letzten Tagen ausgesprochene Handverkäufe von Seidenwaren eingeleitet haben. Mehrere Läden seien bereits völlig ausverkauft. Andere Fachgeschäfte planen, eine Nationie-

rung durchzuführen. Die Käufe entwickeln sich zu 500 Prozent über den normalen Umfang. In Chicago ist bereits auf Anordnung der Stadtverwaltung eine Nationierung insofern erfolgt, als jeder Kunde nur noch bis zu 3 Paar Strümpfen kaufen kann.

Da weinten die „lachenden“ Erben

Vor einiger Zeit rief eine Frau im Patriarchen-Alter von 103 Jahren, die zu Barbsalva in Ungarn lebte, ihre Verwandtschaft an ihr Bett. Mit großen Augen sahen die Anverwandten, wie die alte Frau einen langen Strumpf unter dem Strohsack hervorholte, der bis an den Rand mit Banknoten vollgestopft war. „Dies alles, liebe Verwandte“, sprach die Kranke, „soll Euer sein, wenn ihr mir ein schönes Begräbnis bereitet! Den Rest mögt ihr untereinander teilen es bleibt genug.“

Strumpfes nachzuzählen. Auf einem langen Tische wurden die Banknoten ausgefächelt. Als man ans Zählen ging, wurden die Geschäfte lang u. immer länger, denn unter der „großen Erbschaft“ befand sich auch nicht eine einzige noch heute gültige Banknote. Es waren alte österröisch-ungarische Banknoten, die keinen Wert mehr hatten, ja sogar Koffsch-Noten aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts, alte Rubelscheine aus der Zarzeit und ungültiges rumänisches Papiergeld.

Die Verwandten vernahmen diese Worte mit Ablehnung und beneidlicher Freude. Bald darauf starb die alte Frau, und wieder strömte die Verwandtschaft zusammen. Man gab der Verbliebenen die Ehre zu einem wirklich schönen und würdigen Begräbnis, so, wie sie sich das gewünscht hatte. Danach ging man daran, den Inhalt des

Die Enttäuschung war natürlich groß. Es entstand ein Streit um die Begräbniskosten. Verzinkt und verärgert ging man auseinander. Ob die alte Frau im guten Glauben gehandelt und wirklich geglaubt hatte noch einen Schatz zu besitzen oder ob sie ihren Verwandten nur einen letzten Streich spielen wollte, läßt sich nicht entscheiden.

An fleischlosen Tagen

wissen viele unserer Hausfrauen nicht, was sie kochen sollen.

„Hildas Kochbuch“ und „Ellis Bäckereien“

erleichtern Ihnen dieses schwere Problem mit einer großen Auswahl von Koch- und Backrezepten. Die Bücher sind zum Preise von je 50 Lei bei allen Volksblattverkäufern in der Provinz oder gegen Voreinsendung des Betrages (zusgl. 5 Lei Porto) in Briefmarken erhältlich vom

„Phönix“-Buchverlag, Arad, Diana Diavol 2

Casa Kina, Arad

Telefon 23-64
Um 8, 5, 7.30 und um 9.30 Uhr.
DAS EINZIGE KINO IN ARAD
MIT OFFENEM LACH

Eines der interessantesten Bücher der amerik. Roman-Literatur Newyork-Roman in prächtig gelungener Filmaufnahme

„HEUTIGE MÄDCHEN“

Verschwenderrisches Leben der oberen Zehntausend der amerikanischen Gesellschaft, Sexuelle Themas, geistreiche Pikanterie, Augen blendende Modeaufführung Rumänisches u. deutsches Journal.

Woldemar Gorbceff:

8 Monate „bolschewistischer“ Journalist

Erlebnisse eines baltischen Schriftleiters — Fronarbeit bei einer kommunistischen Zeitung

Riga, Anfang August 1941.

„Genossen! Wo heute werdet ihr für das Wohl unserer großen sozialistischen Heimat arbeiten, der sich auch Euer Land zunehmend spontan angeschlossen hat. Unter der Sonne der Stalin'schen Freiheit und Demokratie werden wir alle Hand in Hand für die Zukunft der Welt, den Kommunismus, kämpfen. Ich erwarte von Euch, daß ihr das verfaulende nachholt und Euch in die Lehren Marx' und Engels', Lenins und Stalins vertieft und aus ihnen die Erkenntnisse schöpft, die nötig sind, um aus Euch Bürger des kommunistischen Staates zu machen“.

Mit dieser Rede wurden wir, die versammelten Schriftleiter eines großen Rigaer Zeitungsbetriebes, von den Bolschewisten beschlagnahmt. Die neue Fahne war von heute auf morgen über unseren Köpfen gehißt worden, ohne daß auch nur eine Abwehrbewegung möglich gewesen wäre. Gewaltige in die Balkenländer aus allen Richtungen hereinbrechende Truppenmassen der Bolschewisten hatten uns diese Fahne und mit ihr die „Sonne Stalins“ mitgebracht, und nun handelte es sich für uns, darum diese Fahne dienen zu müssen. Bolschewistisch, wie der Genosse aus Moskau sprechen verkündet hatte. Bolschewistisch, — was war das und wie war das? Wir wußten es nicht. Auch wir kannten ja Rußland, das Land der tausend Geheimnisse, nur aus Büchern und Zeitungen, und das war lückenhaft genug. Nun aber sollten wir bolschewistische Journalisten werden. Es war die tollste Zumutung, die man sich vorstellen kann.

Aber diese Zumutung war nicht so widersinnig, wie es auf den ersten Blick scheinen konnte. Die neuen Machthaber aus der Sowjetunion glänzten nicht gerade durch Intelligenz. Sie waren fast durchweg unfähig, die gewaltig besetzten Länder Europas mit eigenen, also politisch zuverlässigen Kräften zu verwalten. Überall mußten sie auf den einheimischen Beamten und Angestellten zurückgreifen. Überall mußten sie sich auch darauf beschränken, politische Aufpasser den zur bolschewistischen Fronarbeit ge-

preßten beizugeben, mit Blut und Terror für das Funktionieren des gewaltigen umgewandelten Staatsapparates sorgen. Erst viel später, nach Ablauf mehrerer Monate, konnten die Sowjets daran gehen, jene verächtlichen „Säuberungsaktionen“ in großem Maßstabe durchzuführen, die von ihnen in ihrem eigenen Lande nun schon seit mehr als 25 Jahren systematisch immer wieder vorgenommen wurden und die erst recht notwendig erschienen in europäischen Ländern, die sich gefühllos und verstandesmäßig gegen den eindringenden Bolschewismus wehrten. Erst viel später konnte man daran gehen, den Verwaltungsapparat der baltischen Länder mit echt sowjetischen Elementen zu durchsetzen. Vorerst handelte es sich darum, dafür zu sorgen, daß die Eisenbahnen, daß die Straßenbahnen nicht stehen blieben, daß die Fabriken weiter arbeiteten, daß die Zeitungen weiter herauskamen.

Politische Kommissare bei den Zeitungen

Und so geschah das Ungeheuerliche: fast die gesamte Presse des Baltikums wurde in vollem Bestande gezwungen, „bolschewistischen Journalismus“ zu treiben. Denn waren die neuen Machthaber schon an und für sich unfähig, einheimische Angestellte, Beamte und Techniker mit ihren Beuten zu versehen, so gab es unter diesen Importkommunisten kaum einen der in der Lage gewesen wäre, eine Zeitung zu machen.

Die Redaktion, in der ich arbeitete, bekam ein neues Aussehen, einen neuen Chefredakteur, der kaum einen grammatikalisch richtigen Satz auf dem Papier zusammenbrachte und in einer völlig abstrakten und unverständlichen Sprache rebete.

Sie bekam außerdem drei politische Kommissare mit überlebensgroßen Rüstolen, damit war die „bolschewistische Presse“ fertig. Und so wurde auch ich zum „bolschewistischen Journalisten“.

Bolschewistische Arbeit in der Schriftleitung

Es war ein merkwürdiges Bild, die bolschewistische Arbeit in unserer Redaktion. Die Leute saßen an ihren alten Schreibtischen, aber sie selbst waren nicht mehr die alten. Kaum ein lautes Wort fiel. Meistens flüsterte man miteinander. Begebenheiten aus dem Sowjetisierungsprozeß wurden im Flüsterton weiter erzählt und kamen natürlich nicht in die Zeitung. Stets bergewisserte man sich, ob die Türen des Zimmers auch wirklich geschlossen waren. Unsere politischen Kommissare liebten es, plötzlich in ein Zimmer hereinzuwachen und aus den Broden der aufgefängenen Unterhaltung Schlüsse auf unsere Stimmung zu ziehen.

Die Technik des Schweigens

Bald hatte sich in der Redaktion eine Technik herausgebildet, die wohl allen Sowjetbürgern eigen ist: man verstand es trefflich, eine plötzlich abgebrochene Unterhaltung mit dem harmlosesten Gesicht der Welt und mit

lauter, unbestimmter Stimme in ganz anderen Bahnen weiterzuführen.

„Gestern ist es in der Fabrik „Barons“ zu Unruhen gekommen...“

flüstert eben ein Kollege, als die Tür geräuschlos aufgeht und einer unserer Aufpasser sichtbar wird. Schon aber fährt der Kollege mit gleichgültiger Stimme fort

„... und da sagte ich ihm, daß er diese Einstellung heutzutage vergessen müsse. Wir leben ja schließlich nicht mehr im alten Rußland...“

Rein Mensch traut sich mehr, irgendetwas von sich selbst aus zu behaupten; er sucht mal ein Zitat Lenins oder Stalins zum betreffenden Thema heraus und deckt sich so den Rücken.

Hat jemand den Auftrag, über das Eisenbahnwesen zu schreiben, so tut er keinen Federstrich, bis er in den gesammelten Reden Stalins den tiefsten Auspruch entdeckt hat:

„Die Eisenbahnen sind für ein jedes Staatswesen von lebenswichtiger Bedeutung.“

Man lache nicht, so arbeitet tatsächlich die bolschewistische Presse. Erst wenn Lenin oder Stalin dahinter gekommen sind, daß der Himmel blau und nicht grün ist, darf der Bolschewistenjournalist von einem blauen Himmel sprechen.

Der Zeitungsmann im Sowjetparadies ist noch mehr Sklave als alle anderen, denn das, was er sagt, kommt schwarz auf weiß zum Vorschein und er kann es nie wieder ableugnen.

Der gute Wille, wird als böle Absicht gedeutet

Was das heißt, wenn einer sich „verhaut“, von der Linie abweicht, das erfahren wir bald. Der Schriftleiter des Illustrationsteiles bringt zum Tage der Oktoberrevolution, die von der ganzen Presse natürlich in bombastischen Uebersetzungsartikeln aus russischen Propagandartikeln und riesigen Fotomontagen gefeiert wird, ein Gruppenbild von den Pionieren der sowjetrussischen Luftfahrt. Er hat das Bild einer älteren sowjetrussischen Zeitschrift entdeckt und glaubt, mit seiner Veröffentlichung etwas besonders Gutes zu tun.

Das Resultat? Der Mann verschwindet aus der Schriftleitung, ohne Spuren zu hinterlassen.

Es stellte sich nämlich heraus, daß einer von den abgebildeten sowjetrussischen Fliegern im Jahre 1935 wegen „Trotzkismus“ an die Wand gestellt worden war. Natürlich hatte der gute Schriftleiter davon keine blasse Ahnung, denn wer hätte schon in Europa die Namen aller im Sowjetparadies hingeschlachteten Menschen kennen u. im Gedächtnis behalten können? Die Veröffentlichung des Bildes wurde aber als bewußtes politisches Verbrechen angelegt und der Schriftleiter hatte die Folgen zu tragen. Was das in Sowjetrußland heißt, weiß jeder Mann.

Der „Verantwortliche“ steht immer mit einem Schritt im Grab

Bald sind wir so weit, daß wir ganz und gar vom „bolschewistischen“ Geist durchdrungen sind. Wenn wir das Wort „Verantwortung“ hören zittern wir wie Espenlaub. Ein jeder ist dankbar, wenn er wie ich — zu keinerlei schriftstellerischen Erhebungen gezwungen wird, sondern sich darauf beschränken darf, nur immer wieder dieselben nichtsagenden Ueberschriften über die fertig gelieferten Texte zu setzen.

Am schlimmsten sind die Berichterstatter dran, die Tag für Tag bestimmte Fabriken abklappern müssen, die Arbeiter interviewen, die innerlich vor Wut über den ihnen schon längst aufgegangenen Sowjetbetrug kochen, und diesen Arbeitern widersliche Lohnhubeleten auf das neue Regime in den Mund legen müssen.

Bergweilheit tun die Berichterstatter ihre Pflicht. Denn die politischen Kommissare wachen.

Keine eigene Meinung

Bald sind wir so weit, daß wir eine eigene Meinung nicht mehr an den Tag legen, nicht einmal in Gesprächen. Wir sind stumm wie die Stachsische. Aber je mehr wir schweigen — und Schweigen ist ein Gebot der Selbsterhaltung — desto mehr wissen wir auch vom Sowjetisierungsprozeß im Balkenlande, der sich mit unerbittlicher Grausamkeit vollzieht, über Millionen von Menschen hinweg, die gleich uns schon bei Lebzeiten verstummt sind, und über Tausende von Menschen hinweg, die für immer stumm gemacht worden sind. (Deutsche Bzg., Bpest.)

6-jähriges Kind vom Baumwagen überfahren

Der 6-jährige Georg Urlescu kam in Estsch unter einen schwer beladenen Baumwagen und wurde zu Tode gerollt. Ein Rad des Wagens fuhr dem unglücklichen Knaben über den Kopf, so daß er auf der Stelle tot war.

Brunnen als Wetterpropheet

Auf dem Dorfplatz in der mährischen Slowakei befindet sich ein Brunnen, der das Wetter propheet. Immer vor Eintritt regnerischen Wetters trübt sich das Wasser des Brunnens und nimmt infolge seiner starken Schwefelhaltigkeit eine milchweiße Farbe an.

Bulowinaer und Bessarabier können heimreisen

Arad. Das hiesige Bevölkerungsamt gibt bekannt, daß Grundbesitzer aus der Bulowina und Bessarabien in ihre Heimat reisen können. Eine Rückkehr von dort ist jedoch ausgeschlossen.

Arbeitslager für Klopobiaer Einwohner

Orawiza. Der hiesige Gerichtshof erbrachte gegen den Klopobiaer Einwohner Johann Schüller wegen Wirtschaftsabotage und Preiswucher ein Urteil auf 1 Monat Arbeitslager.

Fahrtarten ins Ausland werden wieder ausgesetzt

Bukarest. Die C.F.R.-Generaldirektion teilt mit, daß außer dem amtlichen C.F.R.-Reisebüro, die Bahnposten von Arad, Braila, Constantza, Carlova, Jassy, Kronstadt, Mediasch, Hermannstadt, Schäßburg und Temeschburg wieder Fahrtarten fürs Ausland aussetzen. Für den Besuch von Auslandsmüßeressen aber sind dortselbst begünstigte Fahrtarten zu erhalten.

Bingauer Drechmaschinenbesitzer verhaftet

Arad. Wir berichteten kürzlich über die Drechmaschinenfabrikexplosion in Secland, wobei ein Mensch getötet, fünf schwer verletzt und ein Teil des Stola'schen Bauernhauses, in welchem der Dausch erfolgte, zerstört wurde. Die Staatsanwaltschaft hat nun den Besitzer der Drechmaschine, Soham Orzobi aus Binga verhaftet, weil die Untersuchung ergeben hat, daß die Explosion sich aus seiner Schuld ereignete.

August-Juden wird Judenbädern ausgefolgt

Arad. Das jüdische Versorgungsamt teilt den hiesigen Judenbädern, Badjezgerzeugern, Apothekern und anderen Judenbearbeitenden Industriellen mit, daß sie in der Judenüberlage „Monacostad“ die ihnen bewilligte Judenmenge abnehmen können. Es wird ihnen der Juden für den ganzen Monat August ausgefolgt.

„Agricola“ A. G.
Maschinenabteilung
vorm. Weich u. Götter
Zemeschburg IV.,
Bratianu-Gasse 30.

erinnert:

Eberhardt-Wägen
leisten tadellose Arbeit!

Kleine Anzeigen

1 Neu das Wort, seitgedruckte 2 Lei, kleinste Anzeige 20 Lei. Der Preis ist voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen können auch in Zemeschburg-Josoffstadt, Str. Bratianu 30 (Firma Weich und Götter) zum Originalpreis aufgegeben werden. Schriftliche Anfragen und Chiffrebriefchen ist Rückporto beizulegen.

Neues Haus in Neuarad, mit 5 Zimmern, Küche, Speis und Keller, mit trockener Einfuhr und ganz ausgepflastertem Hof mit 13 Meter langer heller Werkstatt, großem Garten mit Obstbäumen und Beinstöcken sofort zu verkaufen. Näheres bei Adam Abeder, Neuarad, Frankengasse 27.

Eine Nähmaschine in gutem Zustande wird zu kaufen gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes abzugeben.

Dieselmotor 28 PS, Fabrikat Gültner, wenig gebraucht zu verkaufen bei Bernath Martin, Lenauheim (Sub. Timis-Torontal).

4-sitziges Opel-Olympia-Auto zu verkaufen. Arab. Piata Mihai Viteazul No. 14

Intelligentes junges Fräulein der deutschen, ungarischen und rumänischen Sprache mächtig, sucht Stelle als Kassierin evtl. Verkäuferin. Zuschriften an die Verwaltung des Blattes unter „Kaution“.

Führer für Dampfkompressoren
mit Fahrchein werden gesucht bei der Straßenbaugesellschaft

ITALO-ROMANA
Bularest, Calea Victoriei Nr. 91-93.
Bewerber können sich auch im Hotel „Weißer Adler“ Arab, am 15. August melden.

Volksdeutscher Buchhalter, mit rumänischen Sprachkenntnissen, wird mit guter Bezahlung für großes Fabrikunternehmen im Arader Weingebirge gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Friseurhilfe findet Anstellung mit 4000 bei Monatsgehalt bei Mathias Paplobits, Rosenau-Rasnov (Sub. Brasov).

Achtung Hundeliebhaber! Rotten-Pintischer, Gelbaffe, 5 Krallen an den Hinterfüßen, und Methode Wertner, englisch für Deutsche in 6 Bänden zu verkaufen, Näheres bei Andreas Roth, Annas (Sub. Sibiu).

Behrung wird aufgenommen bei Anton Braun, Fleischhauer und Selcher Neuarad, Str. Reg. Maria 3.

Hausmeisterin wird gesucht, womöglich alleinstehende Person, die gegen Bezahlung auch als Eingeherin aufgenommen wird. Näheres bei Samner, Arab, Str. Tudor Vladimirescu 10.

Volksdeutscher Maschinist für Leistungsfähige Banater Kältemaschine wird gesucht. Angebote sind unter „Kältemaschine“ an die Verwaltung des Blattes zu richten.

Sucht eine Handwerkerin mit 10-20 Paar Walzen, Chisla, Ellenhandlung, Radlac (Korn Arab).

Gebrauchter Milch-Separator von 200-400 Liter wird zu kaufen gesucht. Stefan Raab, Chisinau Eris (Korn Arab).

Vorküster-Ober, 6 Monate alt, zu verkaufen bei Kaspar Litsch, Engelsdamm Nr. 11.

Die Schreckensnachrichten über rum. Verluste lediglich Propaganda der Sowjets

Bularest (R). Ein fremder Sender verbreitet auf Grund von sowjetischen „Tag-Meldungen“ Schreckensnachrichten über Rumänien, die allein Propagandazwecken dienen. So gibt der Unbekannte an, daß die Verluste der rumänischen Armee

jene des Weltkrieges übersteigen, daß sich Auseinandersetzungen zwischen deutschen und rumänischen Truppen ergeben hätten und sich Sabotageakte auf rumänischem Gebiete ereignen. Zu diesen Lügenmeldungen hat Ru-

mänien nur eine Antwort, daß jeder Rumäne den gegenwärtigen Krieg gegen den Bolschewismus als „Heiligen Krieg“ betrachtet. Was die Verluste anbelangt, so verweist der Rabin auf jene der Sowjets mit denen Rumäniens und betreffs des Verhältnisses zwischen den deutschen und rumänischen Truppen wird auf die Auszeichnung des Führers, die er dem General Antonescu verlieh hingewiesen, welche als der beste Beweis für die kameradschaftliche Zusammenarbeit der beiden Heere, bewertet wird.



March auf einer der besten sowjetischen Bunkerlinien der Stalin-Linie

Brot mit 10 Prozent Sojabohnenmehl schmeckt gut

Bularest (R). Im Amtsblatt äußert man sich lobend über das Brot aus Weizen- und Sojabohnenmehl. Die bei uns unternommenen diesbezüglichen Proben führten zu der Erfahrung, daß das Brot nur dann eine gute Qualität erreicht, wenn dem Weizenmehl keine größere Menge von

Sojamehl beigemischt wird. Dabei muß dieses Gemisch mit einer besonderen Technik hergestellt werden. Das mit 5 bis 10 Prozent Sojabohnenmehl erzeugte Brot sieht sehr schön aus, in der Mitte ist es süß, es bleibt weich und ist dauerhaft. Außerdem ist es sehr nahrhaft.

Unsere Anekdote:

Das Rätsel

Als Erasmus von Rotterdam nach Frankreich kam, ließ er sich bei König Franz I. durch ein Rätsel melden, das folgenden Wortlaut hatte:
„Seiner Majestät wünscht ein Fremder vorgestellt zu werden, der aus einem Lande kommt, das niedriger ist, als das Wasser, und wo die Bewohner ihre Mitter verbrennen.“
Diese Anmeldung, die bezeichnend ist für den Witz jener Zeit, reizte die Neugierde des Königs.
Er ließ den Unbekannten zu sich führen

und war sehr überrascht, in ihm den berühmten Erasmus von Rotterdam zu erkennen.
Seine erste Frage war natürlich die nach der Lösung des Rätsels.
Und Erasmus erklärte:
„Meine Angaben beruhen auf Wahrheit. Holland würde schon längst von der höheren See verschlungen sein, wenn man nicht dort die starken Lämme mit großen Kosten unterhielte. Die Holländer brennen fast nichts als Lort; dieser wird aus der Erde gelockt, und die Erde ist ja unsere Mutter.

Teilweise Abrüstung in der Schweiz

Bern. (DNB) In der Schweiz wurde die Kriegsbereitschaft verringert. Dadurch sollen einestells Arbeitskräfte der Wirtschaft zugeführt, andernteils Ersparnisse erzielt werden. Die bisherige ganz zwecklose Kriegsbereitschaft kostete das Land täglich 3,5 Millionen Schweizer Franken.

Anhäufen von Holz auf Bahnhöfen ist Sabotageverbrechen

Bularest (R). Das Handelsministerium verfügte, daß Ausforschungs-Unternehmungen, die Holzbestände in den Bahnhöfen haben, diese sofort abtransportieren müssen. Das Anhäufen von Holz ist ein Sabotageverbrechen. Unternehmungen die über derartige Holzvorräte nach dem 15. August verfügen sind dem Gerichte zu übergeben.

Rauchender Bauer

samt Bett und Haus verbrannt
Aus der Banater Gemeinde Secușiu wird über ein tragisches Ereignis berichtet.
Der 39-jährige Bauer Stefan Ilie kam nachts betrunken heim und legte sich mit der brennenden Zigarette ins Bett. Nachdem er gleich einschlief, fing das Bettzeug Feuer und Ilie verbrannte samt Bett, Zimmereinrichtung und einem Teil des Hauses.
Als man den Brand gelöscht hatte, wurde der Mann vollständig verkohlt aufgefunden.

Wissen Sie schon...

- ... daß es Fische gibt, die nicht schwimmen, aber gut klettern können? Man hat sie in dem eigenartigen Gestirp des Saragasso-Meeress gefunden.
 - ... daß Perlmuscheln, wie sie in den deutschen Gewässern vorkommen, ein Alter bis zu hundert Jahren erreichen können?
 - ... daß der Phabarber schon in dem berühmten Pflanzenbuch Pen-King der alten Chinesen, das um 2700 v. Jtvo. entstand, erwähnt wird? Er wurde auch von dem Erbschen Doctore, dem Hausarzt der ägyptischen Königin Kleopatra, als Verdauungsmittel gerne verwendet.
 - ... daß allein im Weltkrieg 60.000 Soldaten durch abstürzende Sawinen den Tod fanden?
 - ... daß die Stadt Rom mit 1.336.690 Einwohnern heute wieder denselben Bevölkerungsstand wie zur Zeit Kaiser Augustus erreicht hat?
- Der arme Wurm.**
„Sag, Süßchen, wie gefällt dir Wuttis neues selbnes Kleid?“ „Prachtvoll, Wuttli!“ „Und denke mal, alle diese Seide stammt von einem armen Wurm.“ — „Von Wapl?“

!!! INBEGRIFF DEUTSCHER WERTARBEIT!!!!



Viktoria-, Puch-, Deutschland, Baronia-Fahrräder

sind die besten Räder der heurigen Saison. — Sensationelle Kombinationen. Bisher unerreichte Qualität. — Staunend billige Preise. — Für Wiederverkäufer Preisermässigung

„Mecatone“, Gh. Ciacis & Co

ARAD, BULEVARDUL REGELE FERDINAND Nr 27.